

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Julia Schneider (GRÜNE)

vom 19. April 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 19. April 2024)

zum Thema:

**Vom Denken lieber keine Pause machen - Der Waldumbau ist eine
Generationenaufgabe**

und **Antwort** vom 2. Mai 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 8. Mai 2024)

Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Frau Abgeordnete Julia Schneider (GRÜNE)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/18903
vom 19. April 2024
über Vom Denken lieber keine Pause machen - Der Waldumbau ist eine
Generationenaufgabe

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Wie wird der Weiterbetrieb der Waldschulen und Waldspielplätze sichergestellt, wenn die Verkehrssicherung auf Bäume an öffentlichen Straßen, Bahnlinien, Nachbarbebauung und innerhalb des Waldes auf ausschließlich walddatypische Gefahren beschränkt wird?

Antwort zu 1:

Die Dienstanweisung zur Durchführung der Verkehrssicherung der Berliner Forsten soll überarbeitet werden. Dabei ist der Aspekt der Verkehrssicherung auch für walddatypische Gefahren an z.B. an Erholungs- und Bildungsorten zu berücksichtigen.
Bis zum Erlass der überarbeiteten Fassung gilt die bisherige Anweisung weiter.

Frage 2:

Wie wird künftig mit der Spätblühenden Traubenkirsche umgegangen?

Antwort zu 2:

Es erfolgt vorerst keine Unterscheidung nach erwünschten oder unerwünschten Baumarten. Die Spätblühende Traubenkirsche wird zunächst als Mischbaumart mit in die waldbauliche Beurteilung bzw. Behandlung aufgenommen.

Frage 3:

Wie wird die FSC-Zertifizierung der Berliner Wälder sichergestellt, wenn die Spätblühende Traubenkirsche und ggf. weitere Neophyten nicht mehr bekämpft werden sollen?

Antwort zu 3:

Die Pflicht zur Bekämpfung von invasiven Baumarten ist nicht Gegenstand der FSC-Richtlinien.

Frage 4:

Wie viele Flächen würden zusätzlich als Mischwald gelten, wenn die Spätblühende Traubenkirsche als Laubbaum mitberücksichtigt wird?

Antwort zu 4:

Es liegen hierzu noch keine umfassenden forstlichen Daten vor.

Frage 5:

Mit welchen Holzmengen aus den Berliner Wäldern plant der Senat sich an der Holzbauintiative Tegel zu beteiligen?

Antwort zu 5:

Die Berliner Forsten könnten nachhaltig und regional bis zu 25.000 Festmeter (fm)/Jahr bereitstellen.

Frage 6:

Wie soll der Waldumbau bei quasi ausgesetztem Holzeinschlag möglich bleiben?

Antwort zu 6:

Zur Weiterführung des Mischwaldprogramms wird der Holzeinschlag auf maximal 10.000 fm/Jahr begrenzt und ausschließlich auf reine Kiefernbestände mit einem Laubholzanteil von bis zu 10 Prozent beschränkt. Bei der Erhebung dieses Laubholzanteils wird ab sofort auch die Spätblühende Traubenkirsche berücksichtigt.

Die Erhebung der unter diesen Voraussetzungen in Frage kommenden Waldflächen wird zeitnah durch die Berliner Forsten durchgeführt.

Frage 7:

Welche Daten soll das geplante satellitengestützte Monitoring erfassen? Wie sieht der Zeithorizont für die Einführung des Monitorings aus? Was sind die geschätzten Kosten für die vorbereitende Phase und die jährliche Durchführung des Monitorings?

Antwort zu 7:

Das satellitengestützte Monitoring soll ein datengestütztes Lagebild über den Zustand des Waldes schaffen und zeigen, wie Maßnahmen und Unterlassungen in Bezug auf die Biomasse und den Wasserhaushalt des Waldbodens wirken. Eine Ablaufplanung und Kostenschätzung werden im Rahmen der aktuellen Konzeptionierung erarbeitet. Eine Kooperation mit dem europäischen Klimadienst Copernicus ist angestrebt.

Frage 8:

Wie genau werden Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis in die Evaluation und die Neuausrichtung des Mischwaldprogramms und der Berliner Waldpolitik einbezogen? Welche Formate unter welcher Beteiligung sind geplant?

Antwort zu 8:

Zur Erarbeitung und Evaluation der Neuausrichtung des Berliner Mischwaldprogramms sollen bei den Berliner Forsten Projektteams gebildet werden, die bedarfsabhängig Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis einbeziehen, wissenschaftliche Arbeiten auswerten und innovative Beispiele aus der Forstpraxis berücksichtigen. Eine Partizipation der Mitarbeitenden der Berliner Forsten ist für diesen Prozess zentral.

Frage 9:

Wird der für Herbst 2024 angekündigte Waldkongress stattfinden?

Antwort zu 9:

Die Durchführung des Waldkongresses ist weiterhin geplant und wird voraussichtlich im Frühjahr 2025 durchgeführt. Partizipative, interne Formate mit den Mitarbeitenden sind für den Sommer 2024 in Planung.

Frage 10:

Wie wurde die Belegschaft der Berliner Forsten in die Entscheidung über das Einschlagmoratorium und die „Denkpause“ in Bezug auf das Mischwaldprogramm einbezogen?

Antwort zu 10:

Die Beschäftigten der Berliner Forsten wurden durch den Leiter der Berliner Forsten über das Moratorium in Kenntnis gesetzt. Die Entscheidung über das Einschlagsmoratorium wurde in enger Abstimmung mit dem Leiter der Berliner Forsten und der zuständigen Fachabteilung der SenMVKU getroffen.

Frage 11:

Worin sollen die Mitarbeitenden geschult werden? Wann beginnt das Fortbildungsprogramm? Inwiefern unterscheidet es sich von der Ausbildung der Forsten?

Frage 12:

An wie vielen Fortbildungseinheiten sollen die Mitarbeitenden der Berliner Forsten teilnehmen (Stunden pro Person/Jahr)? Wer soll diese Fortbildungseinheiten durchführen? Wie werden diese finanziert?

Antwort zu 11 und 12:

Der mögliche Fortbildungsbedarf ergibt sich aus den Ergebnissen der oben genannten Projektteams (vgl. Antwort zu Frage 8). Umfang und Inhalte können zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht benannt werden.

Frage 13:

Wie lange soll die „Denkpause“ dauern?

Antwort zu 13:

Die Dauer des Moratoriums richtet sich nach den Erkenntnissen der Evaluation der laufenden Prozesse und kann daher noch nicht prognostiziert werden.

Berlin, den 02.05.2024

In Vertretung

Britta Behrendt
Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt